

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Rungitz, Reufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ulkersdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselbst.

No. 136.

Sonnabend, den 17. November 1900.

58. Jahrg.

### Die Thronrede.

Der Reichstag wurde am Mittwoch, 12 Uhr Mittags, vom Kaiser im Rittersaale des königlichen Schlosses in Berlin mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Nachdem Ich Sie zu erneuten Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete Ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gestirnten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterner Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb Mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht. Aber die Schreckensthaten einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Beratungen von dem einstimmigen Wunsche befeelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Vestrattung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störung des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Wenn hätte Ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um Mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Stundengebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben.

Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtendienstes, schwankend. Es handelte demgemäß die uns erwachsenden Ausgaben noch keineswegs fest, und es entzog sich damit das Maß der notwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenanwendung zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren.

Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Creditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushalts-Gesetz haben, dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angelegt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesvertheidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit im Zusammenhang stehenden Gesetze, werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einseitig eine einheitliche Gestaltung der öffentlich rechtlichen Seite des Privatversicherungswezens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwicklung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgeetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich. Mit Behemuth gedenke Ich Meines Verbündeten und theuren Freundes, des Königs Humberts, welcher in seinem königlichen Berufe als Opfer eines ruhmwürdigen Anfalls fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreit der Mächte eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit Mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Wüssten die Beratungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen."

### Politische Rundschau.

Unser Kaiser, der Abends vorher in Trachenberg in Schlesien eintraf, begab sich Donnerstags Morgen in das Jagdgelände. Die Jagd verlief bei herrlichem Wetter recht ergiebig. — Der Kronprinz trifft am Freitag, den 23. d. M. auf Schloß Döls in Schlesien zur Jagd ein.

Der deutsche Reichstag ist eröffnet! Auch wenn es vorher nicht gesagt war, daß der Reichskanzler Graf Bülow das Schriftstück verfaßt oder redigirt hat, konnte man den „Ton des neuen Kanzlers" sofort erkennen. Die Abträge, die von der auswärtigen Politik handeln, lesen sich genau wie eine der formgewandten, abgeleiteten und doch einer gewissen Bestimmtheit nicht entbehrenden Reden, wie sie Graf Bülow als Staatssekretär des Auswärtigen schon wiederholt vor dem Reichstage gehalten hat. Die Bismarcksche Wucht fehlt, aber jeder fremde Diplomat kann erkennen: der vierte deutsche Kanzler läßt sich kein A für ein U machen. Wir wollen wünschen, daß dieser Bülow'sche Ton keine Anleihe bei der festen Entschiedenheit zu machen braucht, die Fürst Bismarck in kritischen Tagen anwandte, daß also Einvernehmen und Beziehungen der Mächte wirklich so dauernd und freundlich bleiben, wie sie in der Thronrede geschildert werden. Auch eine Dosis Optimismus hat ja ihr Gutes, namentlich bei den heute sich zuspizenden wirtschaftlichen Verhältnissen.

Deutscher Reichstag. Das Haus, das in seiner ersten Sitzung lediglich die Beschlußfähigkeit bei einer Anwesenheit von 243 Mitgliedern feststellte, nahm am Donnerstag zunächst die Wahl des Präsidiums vor. Bei der Wahl des Präsidenten wurden insgesammt 294 Stimmzettel abgegeben. Davon lauteten 268 auf Graf Ballestrem (Str.), während 26 Zettel unbeschieden waren. Graf Ballestrem nahm die Wahl mit Dank an. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. v. Frege (Kon.) mit 190 Stimmen wiedergewählt. Im Ganzen wurden 290 Stimmzettel abgegeben, wovon 90 unbeschieden waren, während 10 Stimmen zerplitterten. Zweiter Vizepräsident wurde Abg. Bising (ntl.) mit 181 Stimmen, während

der bisherige zweite Vizepräsident, Abg. Schmidt (fr. Vp.) 55 und Abg. Singer (Soz.) 50 Stimmen erhielten. Als Kuriosum sei erwähnt, daß ein Zettel auf den Namen des chinesischen Vizekönigs Li-Hung-Tschang lautete. Die Gewählten nahmen dankend an. Nach der Wahl der Schriftführer verlagte sich das Haus. Nächste Sitzung Montag. (Sozialdemokratische Interpellation wegen der 12000 M. Affaire.)

Die Chinavorlage umfaßt nicht weniger als 43 Druckseiten, davon ist jedoch nur eine einzige der politischen Nothwendigkeit der Expedition gewidmet, die übrigen 42 enthalten eine Beschreibung der Maßnahmen der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Post- und Telegraphenverwaltung. Diesen Ausführungen sind sieben Anlagen beigefügt, welche der Begründung der 153 Millionen-Forderung gelten. In der Begründung über die politische Nothwendigkeit der Expedition heißt es u. A., daß bisher noch keine Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die in Gährung gerathenen Massen rasch zur Ruhe kommen werden und daß es daher hieße, der Bewegung weitere Opfer an Gut und Leben friedlich gestufter Bewohner des Landes bereiten, wollte man die internationale militärische Aktion jetzt abbrechen. Was die Kostenaufwendung betrifft, so betragen allein die Transportkosten für die Truppen 27,5 Millionen. Der Oberbefehlshaber Graf Waldersee hat 12000 M. Mobilmachungsgelder erhalten und bezieht monatlich eine Feldbesoldung von 14500 M. Bei dem Divisionskommandeur betragen diese Bezüge 2880 resp. 5120 M., bei den Vizepräsidenten 300 bezw. 240 M., bei den Sergeanten und Unteroffizieren 49,50 bezw. 36 M., die Gefreiten erhalten 16,50, die Gemeinen 13,50 M. Feldbesoldung monatlich. Ausdrücklich wird in der Vorlage hervorgehoben, daß die Regierung auf eine Wiedererstattung ihrer Ausgaben durch China rechne. — Der Anleihebedarf des nächstjährigen Reichsetats beträgt, wie in diesem Zusammenhange noch hervorgehoben sei, annähernd 100 Millionen M. Außerdem soll der Reichskanzler ermächtigt werden, Schatzanweisungen bis zu 175 Millionen Mark auszugeben. Dazu kommen die 153 Millionen der Chinavorlage. Erstattet China nicht alle Auslagen prompt zurück, dann erscheinen die Besorgnisse der Blätter, die mit Schrecken konstatiren, daß Deutschland immer tiefer in die Pampwirtschaft hineingerathe, nicht ungerechtfertigt.

König Viktor Emanuel von Italien hat seinen ersten Geburtstag als König gefeiert und aus diesem Anlaß für alle mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bedachten Straftathen eine Amnestie erlassen. Das zeugt für des Königs gutes Herz, leider ist die Stimmung in Italien noch immer nicht so, daß man sie als erfreulich bezeichnen könnte. Die Klagen aus den breiten Massen der Bevölkerung dauern unverändert an, und von wirklichen Reformen ist noch immer nichts zu erkennen. Darum muß damit gerechnet werden, daß für die königliche Hochherzigkeit vielfach der rechte Dank mangeln wird.

Die französische Weltausstellung ist unter vielem Diddelbunde geschlossen; der Klagenhammer wegen Defizit und Arach wird bei der Abrechnung hinterher kommen. Die Franzosen, und speziell die Pariser, haben aber schon eine neue Senation in Aussicht, die in kurzem bevorstehende Ankunft des greisen Präsidenten strüger an der Seine. Die Franzosen haben schon lange, wie bekannt eine starke Abneigung gegen die Engländer; diese, sowie die Boeren-Sympathie wird sich bei strüger Empfang im hellsten Lichte zeigen. John Bull wird einige Wochen Verdrehlichkeit vor sich haben, Paul Krüger wird Lord Salisbury, Chamberlain und wie die englischen staatswännischen Größen alle heißen mögen, gründlich anstecken. Der Kleinkrieg in den Boerenstaaten geht unverändert weiter.

Der Zar lebensgefährlich erkrankt! Es ist eine in hohem Grade beunruhigende Meldung, welche der amtliche Telegraph aus Petersburg in die Welt schickt: Einer Mitheilung des Ministers des kaiserlichen Hauses Baron



Fredericks zufolge nahm bei dem Kaiser die Influenza am 13. November einen typhösen Charakter an. Ein gestern früh ausgegebenes Bulletin besagt, die Diagnose ergab Unterleibstypus mit bisher befriedigendem Verlauf. Temperatur 38,7, Puls 72.

Privat-Depeschen aus Paris und London signalisieren jedoch eine plötzlich eingetretene beängstigende Verschlimmerung des Zustandes des russischen Kaisers. Wir lassen diese Telegramme hier folgen:

Paris, 15. November. Die Meldung von der plötzlich eingetretenen bedenklichen Verschlimmerung der Krankheit des russischen Kaisers hat hier eine große Aufmerksamkeit hervorgerufen, da man der Ansicht war, daß der Zar an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt sei.

London, 15. Nov. Auch in der hiesigen Bevölkerung ist man über die schwere Erkrankung des russischen Kaisers sehr beunruhigt, da man die Verdienste des Zaren für den internationalen Frieden wohl anerkennt. Die konservativen und chauvinistischen Blätter bringen die üblichen Söflichkeit-Phrasen, während die liberale Presse einen bedeutend wärmeren Anteil an dem Zustande des schwer erkrankten Kaisers nimmt. In politischen Kreisen hat man den eventuellen Tod des Zaren bereits ins Auge gefaßt.

Im Allgemeinen ist Unterleibstypus keine direkt das Leben gefährdende Erkrankung, die Fälle eines letalen Ausgangs sind sogar verhältnismäßig selten.

In Spanien ist die äußere Ruhe wieder hergestellt, aber die Verhaftungen dauern fort. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Verschwörung außerordentlich weit verzweigt war, und nur ein voreiliges Löschlagen für den Thron sehr unliebsame Gefahren verbütet hat. Der junge König Alfonso XIII. wird bei Erlangung seiner Volljährigkeit nicht auf Rosen gebettet sein.

## Der Krieg mit China.

### Bericht der deutschen Gesandtschaft in Peking.

Berlin, 14. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderbeilage die Berichte der deutschen Gesandtschaft in Peking vom 31. Mai bis 29. August 1900. Der Bericht des Gesandten Frhr. v. Ketteler schildert u. A., wie sich Ende Mai die Boyer offenkundig gegen die Fremden wandten und alsbald die chinesischen Truppen mit ihnen gemeinschaftliche Sache machten, wobei die Kaiserin-Wittve und die Partei der Prinzen Tuan und Junglu die Vorgebewegung förderten. Weitere Berichte Kettelers vom 1. und 4. Juli beschäftigen sich mit den Detachements zum Schutze der Gesandtschaften. Unter dem 10. Juni berichtet Frhr. v. Ketteler über die Unruhen im Norden von China. Die letzte Mitteilung Kettelers ist ein Telegramm vom 12. Juni, in dem er u. A. sagt, daß am 11. Juni der japanische Attache auf dem Wege zum Bahnhofe ermordet und seiner Leiche der Kopf abgeschlagen wurde.

Es folgt ein eingehender Bericht des Gesandtschaftssekretärs v. Below-Saleske über die Unruhen, die in Peking in Folge der Boyerbewegung vom 12. Juni bis 20. Juni sich ereignet haben. Der Bericht erbringt den unzweifelhaften Beweis, daß die fremdenfeindliche Bewegung in Peking gerade von denjenigen höheren chinesischen Beamten und Polizeicommissaren unterstützt wurde, die vermöge ihres Amtes zur Unterdrückung derselben berufen gewesen wären. Weiterhin heißt es in dem Bericht: Gegen die Unthaten der Aufständischen schritt die chinesische Regierung in keiner Weise ein. Mit der Berufung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Tsung-li-Yamen, die am 10. Juni den fremden Vertretern angezeigt worden ist, ließ die chinesische Regierung ihre Mäße fallen. Seine Ernennung kam einer Kriegserklärung gleich. Ein Bericht Belows vom 29. August schildert zunächst den Tag der Ermordung Kettelers. Er hebt hervor, wie Ketteler trotz der einstimmigen Warnung der anderen diplomatischen Vertreter am 20. Juni Vormittags zu einer Besprechung mit den Prinzen Tuan und Tching aufbrach. Herr v. Below verweist auf den authentischen Bericht des Augenzeugen Cordes über die Ermordung Kettelers und auf die Schilderung seines chinesischen Reitknechtes, aus der hervorgeht, daß der Tod Kettelers unmittelbar eingetreten ist. Die Kunde von dem Morde verbreitete sich in Peking wie ein Lauffeuer und rief eine gewaltige Erregung hervor. Gegen 2 Uhr Nachmittags ging der deutschen Gesandtschaft ein Schreiben des Tsung-li-Yamen über den Vorfall zu, in dem vorgegeben wird, daß man den Namen des Ermordeten nicht kenne, und behauptet wird, der Ermordete und sein Begleiter hätten zuerst gefeuert. Später, Nachmittags, traf eine neue Note des Tsung-li-Yamen ein, in der auf die Unsicherheit der Straßen hingewiesen wird. Der Bericht sagt, diese Note biete, da sie nach der Ermordung Kettelers redigiert sei, einen weiteren Beweis des schmachvollen Spieles, das die chinesische Regierung getrieben habe. Unterstützt von der Gattin des amerikanischen Gesandten, Mrs. Conger, unterrichtete Below die Wittve Kettelers. Er schildert dann die Auffindung von dessen Leiche und die Beisehungsfestlichkeit. Der Bericht schließt mit folgenden Worten:

„Das männliche Wesen, die Thatkraft und Entschlossenheit des Frhr. v. Ketteler haben ihm die Liebe und Achtung der weitesten Kreise gesichert. An jenem Tage, da die chinesische Regierung die Aufforderung ergehen ließ, Peking innerhalb 24 Stunden zu verlassen, war Frhr. v. Ketteler einer der Ersten, die sich dagegen sträubten, ihren Posten zu verlassen, indem er auf die Gefahr hinwies, die ein solcher Entschluß für alle herbeiführen würde. Erst, als die Kunde von dem Mordanschlag eintraf, erkannte man allgemein, wie recht er gehabt habe, und Jeder fühlte, daß er durch seinen Tod alle gerettet habe.“

Der Bericht des Dolmetschers Cordes vom 4. Juli schildert die Ermordung Kettelers: Auf die Note des Yamen vom 19. Juni, in der den Gesandtschaften eine 24 stündige Frist zum Verlassen von Peking gegeben wurde, suchte Frhr. v. Ketteler um eine Unterredung mit den Prinzen Tching und Tuan nach. Am 20. Juni früh 8 Uhr begab er sich in die französische Gesandtschaft, wo eine Konferenz

abgehalten wurde, von dort um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit Cordes in 2 Säufen nach der österreichischen Gesandtschaft, wo eine bewaffnete Eskorte ihn erwartete. Ketteler befahl der Eskorte, zurückzubleiben, um nicht Aufsehen zu erregen und die Kanju-Soldaten zu Tödtlichkeiten herauszufordern. Die Säufen gingen mit nicht herabgelassenen Vorhängen hintereinander. Vor und hinter der des Frhr. v. Ketteler ritt je ein chinesischer Reitknecht. Beim Passiren des Tunganjedilon (Chrenbogen) fesselte ein von Lanzenträgern begleiteter chinesischer Karren Cordes Aufmerksamkeit. Als er wieder seinen Blick auf die Säufe Kettelers lenkte stand dort, wie aus der Erde gewachsen, links neben der Säufe ein Mandchu-Soldat in voller Uniform und in Anschlagstellung, die Gewehrwandung kaum einen Meter von der Säufe entfernt, da, wo Kettelers Kopf sich befinden mußte. Cordes rief „halt!“ aber im selben Moment trachte der Schuß. Die Säufen wurden hingeworfen. Cordes erhielt gleichfalls einen Schuß. Die Leiche Kettelers war verschwunden. Cordes rettete sich, von heftigem Gewehrfeuer verfolgt, nach dem Gebäude der amerikanischen Mission. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß Ketteler sofort tot war. Die Bluthat hält er für einen sorgfältig vorbereiteten Mordakt höchster Bedeutung der chinesischen Regierung, die Ketteler wiederholt, theilweise in's Gesicht, des Doppelspiels beschuldigt hatte. Er nennt als solche u. A. Kangki, Junglu, Tuan, Tunganhsiang. Die Thäter waren uniformirte Bannertruppen. Cordes meint, ihr Auftrag habe nur auf den Kopf des Gesandten, nicht auf Fremdenmord überhaupt gelaufen.

Auch die neuesten Nachrichten aus Peking besagen, daß die diplomatischen Verhandlungen den erfreulichsten Fortschritt nehmen, und daß die Vertreter der Mächte gerabzu erstant sind, wie wenige und geringfügige Meinungsverschiedenheiten sich im Laufe der Verhandlungen herausgestellt haben. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung im Hinblick auf die sich immer günstiger gestaltende Chinaangelegenheit auch thatsächlich, ihre Seestreitkräfte in Ostasien zu vermindern und einige Linienfahrzeuge sowie Kreuzer heimzuführen. Bisher ist jedoch noch kein Befehl zur Heimkehr ergangen. Da aber alle Welt von einer Lösung der Chinafrage überzeugt ist, so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser Kwangsi keine Gefahr mehr für Leib und Leben befürchtet, wenn er nach Peking zurückkehrt, und daß der jüngste, die Rückkehr betreffende kaiserliche Edikt wirklich einmal zutrifft. Treffen alle diese günstigen Nachrichten zu, so kann man darüber um so befriedigter sein, als in Thaili thatsächlich bereits der Winter seinen Einzug gehalten und den Peiho mit einer dicken Eisschicht überzogen hat. Der Winter ist für jede Kriegführung ungünstig, in China muß er die militärischen Aktionen völlig zum Stillstand bringen. Gegenwärtig ist freilich der Vorgehensstand noch nicht ganz unterdrückt. Die Maßnahmen aber, die Graf Waldersee bisher getroffen hat, haben sich ausnahmslos als probat erwiesen, so daß auch in dieser Beziehung mit Sicherheit auf ein schnelles und befriedigendes Ergebnis gerechnet wird. Allerdings ist das Alles in gewisser Beziehung noch Zukunftsmusik und bei der Unberechenbarkeit der Chinesen darf man etwaige Ueberraschungen noch nicht gänzlich außer Rechnung stellen. Aber was nicht die schönste Einigkeit der Mächte über die China vorzuliegenden Friedensbedingungen, wenn sich China selbst diesen Bedingungen nicht fügt. Diese Eventualität ist bei den rosinen Schilderungen der Lage übersehen worden, und doch besteht sie. Wie nämlich ein Pariser Privattelegramm der „Post. Ztg.“ mittheilt, steht Li-Hung-Tschang, was die Friedensbedingungen der Mächte anlangt, vollständig zwischen Baum und Karle. Leisten Li-Hung-Tschang und die anderen Bevollmächtigten Widerstand, so äußerte sich der chinesische Botschafter in Paris, dann setzen sie sich Parteien Seitens der Mächte aus; geben sie nach, so ist ihr Geschick am chinesischen Hof besiegelt. Diese letztere Eröffnung besagt genug. Der chinesische Hof intriguiert und opponiert weiter. Ehe nicht die Kaiserin-Wittve unschädlich gemacht und Kaiser Kwangsi nach Peking zurückgeführt ist, darf man daher auf eine Lösung der Chinafrage schwerlich rechnen.

Die Garnison von Tientsin mußte für den Fall eines Aufstandes verstärkt werden. Von den 600 000 Bewohnern der Stadt soll ein Drittel der Boyersfeste angehören. Das ist beinahe unglücklich! Prinz Tuan hat in der Provinz Kansu eine Rebellion gegen den Hof angezettelt und hält sich unter dem Schutze der Rebellen vor einer Auslieferung an die Mächte für sicher. Eine russische Abtheilung zersprengte 2100 Mann reguläre chinesische Truppen in der Nähe von Tientsin.

## Der Transvaalkrieg.

General Botha soll dem Lord Roberts wieder einmal mitgetheilt haben, unter welchen Bedingungen er zur Unterwerfung bereit sei. Da Botha weiß, daß Roberts bedingungslose Unterwerfung fordert, so hat er auch keine unnütze Anfrage an den englischen Generalissimus. Präsident Krüger, den in Frankreich der denkbar glänzendste Empfang erwartet, befindet sich mit der „Gelderland“ bereits im Mittelmeer.

3 Mill. Mk. haben die Boeren den Engländern abgenommen. Der Vorfall ereignete sich bereits im Oktober, ist aber bisher vertuscht worden. Jetzt liegt darüber folgende briefliche Mitteilung vor: Am 10. Oktober brachten die Boeren durch Anreihen der Schienen einen gemischten Eisenbahnzug, der englische Regierungsgelder im Baarbetrage von 150 000 Mfr. (3 Mill. Mk.) von Durban bringen sollte, zum Stehen und entführten in aller Ruhe diesen schönen Betrag in barem Gelde, ohne three-seits den Passagieren und den wenigen englischen Soldaten ein Haar zu krümmen. — Es ist begreiflich, daß Lord Roberts diese Nachricht der Deffentlichkeit vorenthalten hat.

## Kurze Chronik.

Zur Aufklärung des Königer Morde hat sich baselst ein Verein gebildet. Es soll ein Zirkular herum-

gehen, um Beiträge zu sammeln, damit Mittel flüssig gemacht werden können, die dazu dienen, die räthselhafte Angelegenheit an's Licht zu bringen.

Vom Schwurgericht zu Bistef in Böhmen wurde der Jude Hilsner wegen Mordes an der Christin Klina und Theilnahme an der Ermordung des Christenmädchens Hruza zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Verteidiger haben gegen das Erkenntnis die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Mehrere Fischerboote kenterten bei Gottheberg in Schweden. 6 Mann ertranken dabei.

Der erste große Schneefall ist in Südtirol und im Pustertthale eingetreten. Im Pustertthale blieb der Schnee auch in der Thalsole liegen. Der Verkehr in den Seitenthälern ist erschwert.

Auf der Zee Ostersfeld bei Oberhausen in der Rheinprovinz dühten 2 Bergleute beim Herabstürzen des Förderkorbes ihr Leben ein.

Unter glühenden Kohlen begraben wurde am 13. November im Leonorenschachte bei Ladowitz (Bezirk Teplig) der Häuer Dieze. Der Unglückliche wurde durch die plötzlich herabstürzenden Kohlen vollständig verschüttet und fand so einen schrecklichen Tod. Die Leiche konnte erst nach mehreren Stunden in ganz verfohlenem Zustande geborgen werden.

Theaterprozeß. Hamburg, 12. Nov. In einem Prozesse des Fräulein Rosner gegen das Thalia-Theater (Direktion Wittong-Bachur) hat das Oberlandesgericht entschieden, daß der Klägerin 3000 Mk. Schmerzensgeld auszusprechen sind. Fräulein Rosner ist im vorigen Jahre bei einer Probe zum Weihnachtsspielen „Dornröschen“ mit einer Flugmaschine, deren Stricke rissen, gestürzt und hat dabei schwere Verletzungen erlitten.

Zuckerernte aus Böhmen nach Deutschland. Die Ein- bezw. Durchfuhr in den böhmischen Zuckerraffinerien hergestellten Rohzuckers über die Grenze nach Deutschland ist zur Zeit im vollen Gange. Täglich werden in Bodenbach und Tetschen zusammen bis zu 80 Zuckerswagen vollständig abgefertigt. Auch auf der Elbe wird in Folge des sehr günstigen Wasserstandes sehr viel verfrachtet: in Folge dessen ist die Gesamtzahl der bisher abgefertigten Eisenbahnwagen (etwa über 1000) gegen die Vorjahre beträchtlich im Rückstande.

Explosion schlagender Wetter. Brüx, 13. Nov. In dem Plutoschachte bei Wiesa fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 10 Personen, darunter der Betriebsleiter und der Schachtmeister wurden getödtet, 20 Bergleute verletzt. — Eine spätere Meldung besagt: Wie sich inzwischen herausgestellt hat, fanden in dem Plutoschacht bei Wiesa zwei Explosionen schlagender Wetter statt und es wurden 13 Personen getödtet, darunter vier Betriebsbeamte; ferner 9 Personen schwer, 10 leicht verletzt. — Von den 9 Schwerverletzten sind nach einer anderen Nachricht drei gestorben, sodas bei der Katastrophe sechsundzwanzig Personen das Leben eingebüßt haben.

Greis, 14. Nov. Das böse Gewissen hat eine junge Verbrecherin zum freiwilligen Geständnis getrieben. Gestern Vormittag stellte sich der fürstlichen Staatsanwaltschaft die ledige 23 Jahre alte Dienstmagd Christiane Zypfel aus Fröbbersgrün, welche ihrer glaubhaften Aussage nach vor einigen Wochen auf dem Wege von Plauen nach Bernsgrün einem Knaben das Leben gegeben hat. Aus Furcht hat sie das lebende Kind unter einem Busche am Wege verborgen und so dem Hungertode preisgegeben. Die Kindesleiche hat sie, nachdem ihr keine Rube mehr wurde, gestern wieder aufgefunden und der hiesigen Gerichtsbehörde übergeben. Die jugendliche Kindesmörderin wurde in Haft genommen.

Weimar, 14. Nov. Der in Unperspektiv wohnde Maurer Friedrich Schlug bei der Arbeit im Süßenborner Steinbruch eine Wasserader an und wurde durch nachströmendes Gestein verschüttet. Der Mann fand sofort seinen Tod.

Bitterfeld, 14. Nov. In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 2 Uhr wurde in dem nahen Stamsdorf ein Mord verübt. Die beiden Brüder des Zimmermeisters Jänike daselbst wurden in der Nähe des Köfenschen Hotels von einigen Strödlern überfallen. Der ältere Bruder, ein 18jähriger Mensch, wurde durch Messerstiche so schwer verwundet, daß er nur einige Schritte sich fortzuschleppen vermochte und dann tot niederfiel. Der andere Bruder wurde ebenfalls schwer verwundet. In Verdacht stehen drei als Kaufbolde berüchtigte Personen aus dem nahen Nieda, welche schon verhaftet sein sollen.

## Vaterländisches.

Wilsdruff, 16. November 1900  
— In der gestern Donnerstag Abend abgehaltenen Stadtgemeinderathssitzung wurde der Ende dieses Jahres ausscheidende besoldete Stadtrath, Herr Kaufmann Theodor Görne, wiederum als solcher auf weitere 6 Jahre gewählt.

— Unsere Bürgerschaft steht wieder vor einer Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Dem Vernehmen nach ist für den Tag der Wahl Freitag, der 7. Dezember, bestimmt. Aus dem Stadtgemeinderath auszuscheiden haben diesmal die Herren Stadtverordneten Schulze Bernhard, die Herren Apotheker Tschaschel und Fabrikant Verhard unanfällig, Apotheker Tschaschel und Fabrikant Verhard Hofmann, anständig; außerdem machen sich einige Neuwahl für Stadtverordneten-Ergänzungen nötig.

— Mutter Natur schläfert! Der Sommer naht! Diese Worte hätten wir heute ausrufen können, als uns ein Strauß reicher, herrlich duftender Himbeeren auf unserem Redaktionspulte niedergelegt wurde. Der Strauß entstammt dem Garten des Herrn Gutsbesizers Th. Kölsdorf in Blankenstein, woselbst, wie uns versichert wurde, noch mehr solcher Früchte im Reifen, sowie Zweige im Blühen begriffen sind.

— Auch an dieser Stelle machen wir die Mitglieder unserer Kirchengemeinde auf die Einweisung unseres neugewählten Herrn Pastor Wolke am kommenden Sonntag nochmals aufmerksam. Siehe auch Kirchennachrichten.

Auf die morgen Sonnabend Nachm. 1/2 5 Uhr im Hotel Adler stattfindende Versammlung des Lehrer-Vereins